

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 1 (1905-1906)
Heft: 7

Rubrik: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITSCHRIFTEN- SCHAU

Zur Erhaltung der Bildstöcke.
Bei manchen Spaziergängen, die wir in der nächsten Umgebung von St. Gallen gemacht haben, ist es uns aufgefallen, dass eine schöne Zierde der Landschaft in unserer Gegend fast ganz verschwunden ist; wir meinen damit die sogenannten Bildstöcke (Christusbilder).

Wer noch, wie wir, die Gegend vor 50 Jahren gekannt hat und sieht, wie viele solche Bilder innert dieser kurzen Zeit verschwunden sind, wird dies bedauern.

Wenn man diesen oder jenen Bauer fragt, warum er das Christusbild entfernt habe, erhält man gar oft die Antwort: „Die Vorübergehenden spotten doch nur darüber.“ – Nun stellen wir uns die Frage: Waren denn die Menschen ehemals besser als heute? – Wir glauben das nicht. Andersgläubige hat es ja in St. Gallen früher schon gegeben und ein gebildeter, feinfühler Protestant wird über ein Christusbild nicht spotten, und wenn rohe Menschen, seien es Katholiken oder Andersgläubige, für so etwas kein Empfinden haben, so ist das gewiss kein Grund, wegen solchen Leuten auf eine so schöne Zierde einer Gegend zu verzichten.

Wir möchten nur wünschen, dass die wenigen noch vorhandenen Bildstöcke vor Demolierung geschützt würden; es wäre aber auch ganz gut möglich, solche Bildstöcke, welche nach guten alten Originalen hergestellt wurden, heute wieder aufzustellen. Allerdings müssen wir vor allem betonen, dass ein solches Bild nicht an eine städtische oder stadähnliche belebte Strasse passen würde; aber an geeigneter Stelle müsste dies Jeden, der etwas ideales Gefühl hat, ansprechen.

Passende Plätze wären noch genügend vorhanden, wenn dieser oder jener Grundbesitzer die schöne Sitte wieder einführen wollte, und diesen möchten wir nur raten, sich nicht durch einzelne missbeliebige Ausserungen davon abhalten zu lassen.

Wie schön würde sich ein solches Bild ausnehmen beispielsweise wo der Weg aus dem Hagenbuchwald herausführt nach Wiesen, oder am Rand des hl. Kreuzwaldes, wo die Strasse nach Peter und Paul führt. Ferner in der Umgebung von St. Georgen, an der Strasse von Grütli nach Schaugen etc. Dies sind nur einige Beispiele; solche Orte gibt es aber noch viele und würde es sich mehr darum handeln, dass ein solcher Platz einem Besitzer gehört, welcher neben dem guten Willen für die Sache auch die Mittel dazu hat.

Sollten diese Zeilen einzelne Grundbesitzer auf den Gedanken bringen, ein derartiges Bild zu erstellen, so wäre noch die Mahnung beizufügen, dass nur ja nichts Modernes, wie Gusseisen und gepresste Blechverzierung angewendet würde; sondern an alten, schönen Vorbildern Rat zu holen wäre, welche entweder aus „Holz“ oder aus „Stein mit Hohlziegelbedachung“ bestehen.

Es wäre wirklich erfreulich, wenn diese Anregung es ermöglichen könnte, die schöne, alte Zierde unserer Umgebung wieder da und dort erstehen zu sehen. („Die Ostschweiz“.)

Der Kastanienbaum von Neuvicelle
am Südufer des Genfersees ist, wie man der Lausanner „Revue“ aus Evian schreibt, ein Raub der Flammen geworden. Der vielhundertjährige Baum mag der älteste seiner Art weit in der Runde



Englische und schottische
Nouveautés

J. DIEBOLD Fils
Tailleurs
Bahnhofstr. 82, ZÜRICH

Jagd- und Sport-Anzüge

Breeches — Livrée

Offiziers-Uniformen

2 goldene Medaillen
und Ehrendiplom



H. Lips & Co., Zürich I Löwenstrasse= Gerbergasse 7/9
Möbelfabrik * Tapissiererie
Zum ... Dornröschen ...

Reichhaltige Ausstellung modernster Musterzimmer in allen
Preislagern. — Telefon: Zürich 5990 • Altstetten 5991
Zweiggeschäft in Altstetten — Badenerstrasse 493 — Zum Mon Bijou
... Ehrendiplom Zürich 1894 ...

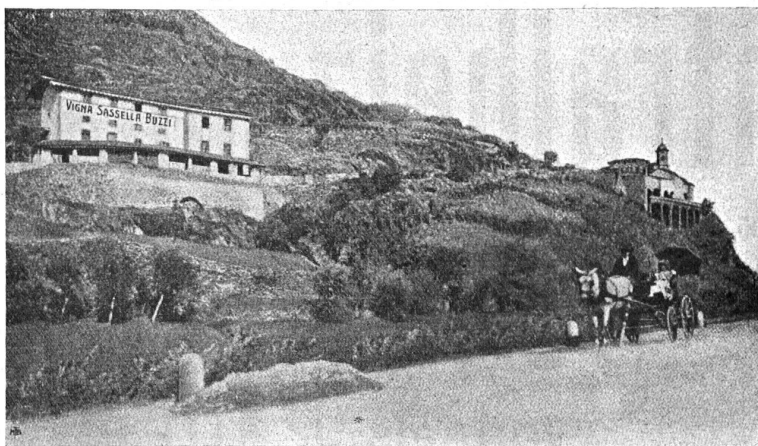
Sans Rival

D 73

ist der vorteilhafteste Stiefel für Herren und Damen,
verblüffend durch Gediegenheit und Billigkeit. In
den verschiedensten Ausführungen auf Lager zum
Einheitspreis von Fr. 19.— im Alleinverkauf bei

F. Beurer, zum Hans Sachs, Zürich,

20 Theaterstrasse 20.



Weinhandlung Fischer, Daffali & Mauch

Telephon 849 Kramgasse 61 — Bern — Keflergasse 24 Telephon 849

Direkter Import von feinen Deltlinerweinen, wie: Montagner, Sassella, Inferno, Grumello,
Perla di Sassella & Sforzato der besten Jahrgänge, offen und in Flaschen.

Luzern, Musegg 35

Sonnengarten

Sanatorium für Nervenlei-
dende u. Erholungsbedürftige

Prospekte durch die
D 116 leitende Ärztin:
Med. pract. Minna Bachmann

Rumpf's
Bay Petrol

Das Beste
gegen Haarausfall.
Per Flasche 2 Fr. bei den
Coiffeuren.

Ihr Mütter!

Duldet nicht, dass
eure Kinder den
schädlichen Kaffee
trinken,
sondern gebt ihnen
zum Frühstück
den nahrhaften und
wohlschmeckenden

GALACTINA
Hafer-Milch-Cacao



MESSIRE,

Oyez nouvelle que je
vous mande: toujours
chez moi vous trouverez
moult meubles très mer-
veilleux et objets d'art
de toute perfection.

Or, à loisir et chaque
jour librement on les peut
voir.

Volontiers, Messire,
j'achèterois et échangeois
tous objets précieux d'an-
tan ou meubles d'aujourd'hui.

S'il advenait que passiez
céans, qu'il vous plaise
avoir souvenance de mon
nom et me faire grand
honneur de visiter les cu-
riosités de ma boutique.

Votre très humble ser-
viteur,

E. Guhl, Antiquaire.

Magasin: 21, Quai Per-
donnet, Vevey, Domi-
cile: 12, Rue Simphon.



gewesen sein. In allen Reisebüchern war er aufgeführt. Tausende von Reisenden besuchten ihn alljährlich. Er mass 14 Meter Umfang. Auf Mannshöhe teilte sich der vollständig hohle Stamm in vier gewaltige Äste. Die Sage meldet, in der Höhlung habe ein Waldbruder gehaust, ein früherer Soldat Karls des Kühnen, der nach der Schlacht bei Murten 1476 sich hierhin zurückzog. Während der wildesten Tage der Revolution soll auch ein Priester sich in dem Stamm verborgen gehalten haben. Jetzt ist von dem Baum nur noch ein Häuflein Asche vorhanden. (Basler Nachrichten.)

Die „Nazione“ von Florenz lässt einen Mitarbeiter über allerlei bündnerische Dinge sich aussprechen. Wir notieren daraus: Die Schokoladenblechpest zeigt einem, dass man auf Schweizerboden ist. Es sollte unmöglich sein, dass ein Land wie die Schweiz, das die beste und billigste Schokolade produziert, nötig hätte, dafür eine solche wüste Reklame zu treiben. — Wenn in London oder Paris ein grosses Hotel mit einem Renommienamen von grosser Auffälligkeit sich auftut, darf man sicher sein, das Jahr darauf ebendenselben Namen in St. Moritz usw. zu finden. — Armutzeugnisse für die schweizerische Industrie und Hotellerie.

(Der freie Rätier.)

Maiefeld. Zurzeit werden am alten Schlossturm in Maiefeld umfangreiche bauliche Veränderungen vorgenommen. Der Turm erhält ein neues Dach, das ihn vor den Unbilden der Witterung und der damit zusammenhängenden Zerstörung schützen soll. Bekanntlich gehört der Turm des Schlosses Brandis in Maiefeld zu den schönsten und grössten unter seinen zahlreichen Kameraden in den Rätischen Landen. Weit überragt er das trauliche Städtchen und verleiht ihm seinen so intimen Reiz. Beiläufig bemerkt, beträgt die Höhe des Turmes mit dem Zinnenkranz 28,5 Meter und die Mauerdicke 2,5 Meter. Die Fenster-nischen sind so gross, dass Tische und Stühle darin bequem plaziert werden können.

Die Renovation, die die Erhaltung dieses historischen Denkmals ersten Ranges zum Zwecke hat, erfolgt ganz im Sinne der Bestrebungen des Heimatschutzes. Herr Professor Rahn in Zürich hat die von Architekt Gillardon entworfenen Pläne überprüft und gutgeheissen. Das neue Dach entspricht genau dem alten Turmdache, wie es auf einem alten Bild zu sehen ist, das Herr Andreas von Sprecher-Jenins um 1830 herum vom Turme mit dem Schlosse entworfen hat. Sogar die alte Wetterfahne mit der Brandfackel, dem Wappen derer von Brandis, fehlt nicht. Der Aufbau des Daches ist zurzeit schon so gefördert, dass in den nächsten Tagen mit der Ziegeleindeckung begonnen werden kann. Selbstredend kommen keine neuen Ziegel hinauf, sondern alte sogen. Bieberschwänze. Wenn das Dach fertig ist, wird der Turm als markantester Punkt in der ganzen Umgebung derselben ein äusserst anmutiges Aussehen geben.

Das Schloss Brandis gehörte nach der Überlieferung zuerst bekanntlich den Freiherren von Vatz. Von diesen ging es über auf die Grafen von Toggenburg, von welchen es auf die von Brandis kam. Im Jahre 1509 ging es mit allen Rechten der Brandiser auf den Kanton über, der

Installationsgeschäft elektrischer Anlagen

Aeusseres Bollwerk 29 **C. Benz, Sohn,** Ausseres Bollwerk 29
BERN empfiehlt sich bestens zur BERN

Installation von elektrischen Läutewerken, Haustelephonen, Türöffnern, Blitzableitern, Gasfernzündern, Türkontakten, Gasglühlicht, sowie für sämtliche in dieses Fach einschlagende Arbeiten und Reparaturen, welche prompt und billig ausgeführt werden. D71

Auswahl in Beleuchtungskörpern für Gas und Elektrizität.

Leuchter, Wandarme, Stehlampen, Lyren, Zuglampen, 1a Glühstrümpfe, Zylinder, Rauchfänger, etc. zu äusserst billigen Preisen.

FABRIQUE DE MEUBLES

EN STYLE ANCIEN ET EN MODERNE STYLE

LA PLUS IMPORTANTE DE LA SUISSE

MAISON FONDÉE EN 1860

BUSSINGER & ZEHNLE

BALE

INSTALLATIONS COMPLÈTES
POUR

HOTELS

DE TOUS ORDRES
AUX PRIX LES PLUS AVANTAGEUX



BUREAU SPÉCIAL D'ARCHITECTURE
DESSINS ET DEVIS SUR DEMANDE

PRINCIPALES RÉFÉRENCES:

Drei Könige . . .	Basel	Schweizerhof . . .	Luzern	Gd. Hôtel et des Alpes	
Schweizerhof . . .	"	Schwanen & Rigi . . .	"	Territet	
Metropole . . .	"	Salines Rheinelden	"	Caux Palace Caux	
Balances . . .	"	Krone . . .	"	Sanat. Dr. Widmer s.	
Continental . . .	"	Schützen . . .	"	Territet	
Bernerhof . . .	"	Neu. Stahlb. St. Moritz	"	Sanatorium Gd. Hôtel	
Sonnenberg Engelberg	"	Palace Hôtel Montreux	"	Leysin	
Victoria Interlaken	"	Hôtel du Cygne . . .	"	Splendide Evian-les-	
Regina-Jungfraublick	"	Monney . . .	"	Bains	
Interlaken	"	Splendide . . .	"	Gd. Restaur. Porto fino	
Schweizerhof . . .	"	Cursaal . . .	"	Kulm près Gènes	

Tapeten
Billigste Bezugsquelle
KÄSER-MÜNGER
BERN - Spitalgasse

H. v. Wattenwyl
Liegenschafts- und Wohnungsagentur.
Bern 3 Amthausgasse 3
Hausverkäufe.
Wohnungs- und Geschäftsvermietungen. Telephon 1697 (D 3)

Nouveautés
Bonneterie & Chemiserie angl.
Cravattes - Lavallières
Voilettes
Seidenband und Spitzen
Parfumerie angl.
Papeterie angl.
Küchen-Hand- und Frottiertücher.
Költisch-Indienne
Vorhangstoffe
Etamine Liberty
Portières, Möbelcretonne, Tisch- und Bodenteppiche, Tür- und Bettvorlagen. Linoleum
Versand portofrei v. 20 Fr. a n

Anglo-American Bern
8 Bubenbergplatz 8 * Telephon 2481

Singer's D 59
Aleuronat-Biscuits
(Kraft-Eiweiss-Biscuits)
Bester Touristenproviant
Nährhafter wie Fleisch. 4 mal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits
Wo unsere Spezialitäten nicht zu finden, wende man sich direkt an die
Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik ::
Ch. Singer, Basel

Clichés jeder Art
HOLZSCHNITT. AUTOTYP. STRICHZÜGUNG. GALVANOS.
GUST. RAU
TELEPHON 1908. ZÜRICH I.
Unt. Mühlesteig 8, II.

Bern
Kramgasse 73

Wiederkehr, Widmer & Co. Zürich
Poststrasse 1

vormals J. G. Ith

(D 6)

Linoleum, Teppiche, Möbelstoffe, Wachstuch, Wolldecken

Grösste Auswahl

Billigste Preise

es im Jahre 1838 einem Privaten in Maiefeld verkaufte. Heute ist es Eigentum des Herrn Landammann Rudolf Tanner.

Auch der an den Turm anstossende alte Torkel ist umgebaut worden. In seinem oberen Teile befindet sich ein Saal, der noch grösser ist als der in den „Drei Königen“ in Chur. Beim Umbau des Torkels ist der typische Maiefelder Häuserstil mit den vordachlosen Dächern und den gemauerten Hohlkehlen zur Anwendung gelangt. Dieser Stil verdankt seine Entstehung offenbar dem Bestreben, die Gebäude vor Feuersgefahr zu schützen. Die Feuersgefahr war eben in Maiefeld als Kriegsschauplatz besonders gross. Mehrmals ist ihr das ganze Städtchen und einmal sogar das Schloss Brandis mit dem Turme zum Opfer gefallen. (Der freie Rätler.)

Heimatschutz in Stein a. Rh. Der Ausbau der Brücke in Stein a. Rh. ist nun soweit fortgeschritten, dass mit dem Legen des Fusssteiges und dem Aufstellen des Geländers begonnen werden könnte. Es wird sich dann auch um den Anstrich der Brücke handeln. Ich erlaube mir nun, die zuständigen Behörden daran zu erinnern, dass vor längerer Zeit schon Herr Prof. Ferd. Vetter eine rote Farbe vorgeschlagen hat. Diese Farbe würde sich in dem hübschen Bilde, das sich dem auf dem Rheine dem Städtchen Nähernden bietet, in der Tat ganz wundervoll machen. Rot gibt einen warmen Ton in die Landschaft. Jedemfalls wäre Rot besser als das charakterlose Gelb, das, als man die Brücke das letztmal strich, die alleinseligmachende Farbe war — oder als das kalte tote Weiss. Diese Forderung ist gar nicht so unsinnig, ist's doch noch gar nicht lange her, seit Bauern und andere Leute die Riegel ihrer Häuser, die Gesimse und Sprossen ihrer Fenster, die Türen ihrer Ställe und die Tore ihrer Scheunen rot gestrichen haben in unbewusster oder bewusster, wohl begründeter Freude an dieser warmen Farbe. Die Flachmaler allerdings werden wohl für unsere Brücke wieder das alleinseligmachende Gelb, oder aber ein Braun vorschlagen, ein unbestimmtes, unklares, trübes, dunkles Ding von einer Farbe, das sie „Holzfarbe“ (!) nennen. Wir erlauben uns aber zu fragen: wem werden die Behörden folgen — denen, die bloss Künstler sein wollen, aber nichts weniger als das sind, oder wirklich künstlerisch schauenden und empfindenden Menschen, deren eine so grosse Zahl Stein Jahr für Jahr besuchen? Rot mag vielleicht etwas teurer sein; aber den Mehraufwand rechtfertigt durchaus der hübschere Eindruck. (Thurgauer Zeitung.)

Heimatschutz in Interlaken. Diesen Sommer haben wir uns im schönen Interlaken neuerdings überzeugt, wie fatal der fast himmelhohe Bau des Hotel Savoy für den untern Teil des Höhen-

Die Kantonalbank von Bern

mit Filialen in St. Immer, Biel, Burgdorf, Thun, Langenthal, Comptoir in Pruntrut nimmt in Aufbewahrung sowohl bei der Hauptbank als bei den Zweiganstalten für kürzere oder längere Zeit

Gold, Silber und Kleinodien

sowie **Wertpapiere aller Art** offen oder verschlossen. Bei offenen Depots besorgt die Bank den

Einzug der Coupons u. verlostten Titel zu den günstigsten Bedingungen; sie besorgt den **An- und Verkauf von Anlagepapieren**

D 29

BAU- UND KUNST-GLASEREI

A. WISSLER

vormals H. KEHRER

9 Grabenpromenade 9

BERN

D 51



Gestelle für alle Branchen

Grösstes Lager in Fenster-
glas in allen Grössen. **Spiegel-**
glas, belegt und unbelegt, **Roh-**
glas und **Bodenplatten**, **Matt-**
und **Moussellinglas**, **Farbenglas**,
Glas - Jalousien, **Türschoner**,
Glazen, **Spiegel**,
Pendulengläser.

Bleiverglasungen in mannigfaltigsten und modernsten Dessins.

Gnomen und **Schaufenster-**
figuren aller Art.

Devise und Zeichnung gratis.

Zürich - Hôtel Romer

2 Minuten vom Hauptbahnhof. — Am Löwenplatz.
Gutes bürgerl. haus. Zimmer v. 2 Fr. an. Ed. GRÜSSY, Bef.

D 88

STAR LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT, LONDON

Gesellschaft ersten Ranges

Coulante Versicherungs-Bedingungen
Günstige Gewinnbeteiligung der Versicherten. Direktion für die Schweiz:

Schmidt & Staehelin, Basel

D 103 Freiestrasse 42



(D 5)

Beachtung!

verdienen die **Zusammenstellungen** gesetzlich gestatteter **Prämienobligationen**, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jeder-**
mann Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder beliebig monatlichen Beträgen in laufender Rechnung zu erwerben. — **Haupt-**
treffer v. Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. **Jede Obligation kann auch einzeln bezogen werden.**

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Jeden Monat Ziehungen.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für D 44

Prämienobligationen

Bern, Museumsstrasse 14



weges ist. Selbst wenn das Hotel Savoy so schön aussehen würde, wie gewisse Leute sich einbilden, anstatt so wie es in Wirklichkeit aussieht, nämlich wie ein mittelalterliches Gefängnis, selbst dann würde die Jungfrau immer noch schöner sein als so ein moderner Hoteltempel. Wenn dann, wie uns gesagt worden ist, auch noch andere Bauprojekte neben dem Hotel Savoy realisiert und in gleich rücksichtsloser Weise turnhohe Festungsbauten erstellt werden, dann erleidet der Höhenweg eine weitere bedenkliche Schädigung und wird das wundervolle Panorama so irritiert und zerstört, dass es einen grossen Teil seines Reizes einbüßen muss.

Der Einwohnergemeinderat von Interlaken und die Kurhausgesellschaft hätten die Pflicht gehabt, einzuschreiten, um mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Unheil abzuwenden. Jetzt ist das Unheil im Gange und es wird noch grösser werden, wenn die genannten Instanzen sich nicht entschliessen werden, zu verhindern, dass auf dem zum Verkaufe angebotenen, neben dem Hotel Savoy liegenden Land auch noch ein ähnlicher Bau entsteht.

Das grosse Publikum und alle Naturfreunde urteilen ganz anders als die Verteidiger der Savoy-Baute, und man weiss auch genau, dass Mitglieder unserer obersten Landesbehörden über den Bau des Hotels Savoy geradezu empört waren und sich in sehr abfälliger Weise über eine derartige rücksichtslose Zerstörung der Naturschönheiten unseres Schweizerlandes geäussert haben.

(Berner Tagblatt.)

La Conservazione della Svizzera pittoresca. Dal Marzocco di Firenze rileviamo il seguente articolo e gratuitamente lo dedichiamo al Governo deturbatore del ponte di Melide:

„Percorro la linea del Gottardo con uno di quei treni notturni che debbono guadagnare in poche ore, fra Chiasso e Lucerna, il ritardo accumulato fino alla frontiera dai treni italiani: un viatico che la patria somministra sempre — amorevolmente — ai pellegrini. A Chiasso — appena liberato dalle pastoie doganali, che inferiscono ancora sotto il regime ticinese — mi ero ficcato in una carrozza che andava a Monaco. I viaggiatori diretti a Basilea dovevano scendere al bivio di Arth-Goldan. Bisognava dunque stare attenti per non svegliarsi in Baviera. Ma le gallerie e la notte conciliano il sonno più refrattario alle dolcezze soporifere del sussulto periodico o della scossa alternata. Ogni preoccupazione del bivio, dopo pochi minuti, era vinta....

Quando saltai in piedi, sotto il puntolo delle preoccupazioni rideste, era giorno chiaro, e forse era già troppo tardi. Il treno filava rapidissimamente fra verdi praterie e trincee rocciose: la nebbia bassa della mattina impediva di riconoscere il profilo delle montagne circostanti. Che avessi sconfinato senza accorgermene? Fu un attimo di legittima apprensione: ma fu un attimo. Ché già avevo posato l'occhio su due cartelli di latta verniciata, uno giallo e l'altro celeste (ciascuno rispettivamente del più bel giallo e del più bel celeste) che adornavano, per modo di dire, l'umile capannuccia di un solitario pastore: Chocolat Tobler, Gala Peter!

Dieu sia lodato, sono ancora in terra elvetica!

PHOTOGRAPHIE A. WICKY, BERN

Schanzenstr. 6 • FR. FUSS, NACHFOLGER • Telephone 546

Atelier J. Ranges für Porträts Gruppenaufnahmen etc. in künstlerischer und modernster Ausführung



Spezialität in Vergrösserungen Arbeiten für Amateure Achtzehn erstklassige Auszeichnungen

D 36

L. SCHMITZ, Marchand-Tailleur, BERN

Telephon 2551 • Grosses Lager in Spitalgasse 31, I • besten englischen und schottischen Stoffen • Feinste Arbeit • (D 30) • Eleganter Schnitt

SWISS CHAMPAGNE

Louis Mauser & Cie.

D 50 • Motiers-Travers

ATELIER FÜR BILDMÄSSIGE PHOTOGRAPHIE

GEBRÜDER STEINER

6 BANKGÄSSCHEN BERN BANKGÄSSCHEN 6

Unser **Hygienischer** Patent-Dauerbrandofen „AUTOMAT“

mit selbsttätiger Regulierung (Schweiz. Patent Nr. 17,142)

ist weitaus der beste, billigste und angenehmste Dauerbrandofen auf dem Markte. Die Bedienung ist auf ein Minimum reduziert und erfordert täglich nur einige Minuten; daher bester Ersatz für die doch namentlich zu Beginn und Ende der Heizperiode nicht immer praktische Zentralheizung.

Durchschnittl. Kohlenverbrauch in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.

In gesundheitlicher Beziehung unbedingt der beste Heizapparat der Gegenwart. Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche glänzende Atteste aus allen Gegenden der Schweiz. Für Wohnräume, Bureaus, Schulen, Amtsstuben beste und billigste Heizung.

Man verlange gefl. illustrierte Preisliste mit Zeugnissen.

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.

Eigene Niederlage und Musterausstellung in Bern, Amthausgasse 4.

Vertreter in:

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46
St. Gallen: B. Wilds Sohn
Luzern: J. R. Güdels Witwe

Solothurn: J. Borel, Spenglermstr.
Olten: S. Kullli, Spenglermeister
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik
Biel: E. Büttikofer, Betriebschef

HAAR PETROLEUM

VOR DEM GEBRAUCHE HAARSCHÜTTELN



Dieses Haarpetroleum bewirkt ein Auflösen der Fettstoffe des Haares, und führt ein Ablösen der in Form von Schuppen abgestossenen Epidermis herbei, verleiht dem Haare Glanz und Geschmeidigkeit, und befördert das Wachstum desselben.

LÄNGGÄSSAPÖTHEKE
A. KNUCHEL, BERN
 PREIS: 2 Frs.

PATENTE

MARKEN • MUSTERSCHÜTZ • erwirkt

Hans Stickelberger
 Ingenieur
 BASEL, Leonhardstr. 34

CLICHÉS für Kunst, Wissenschaft und Gewerbe etc.

Farbenrichtige Reproduktionen von Gemälden, Aquarellen etc.

Manissadjian & Co
 Chemigraphische Kunstanstalt
 BASEL D 41

ZWIEBACK



LECKERLI • BRETZEL

SINGER

MARKE • BASEL SUISSE

Perché i suddetti Chocolat Tobler e Gala Peter sono diventati ormai un emblema anche più nazionale della croce bianca in campo rosso. Sono su tutti i muri e su tutti i muriccioli, su tutte le case e in tutte le stazioni, infestano i prati e deturpano i macigni, si riflettono nel mite specchio dei laghi e si appannano al pulviscolo delle cascate; rompono col giallo e coll'azzurro le più solenni armonie di verdi, macchiano di una macchia violenta e stonata la patina cupa del bel legno antico con cui, sino alle moderne follie edilizie, fu costruito il classico chalet svizzero. Eppure i suddetti Chocolat Tobler e Gala Peter, se valgono come indice, rappresentano appena un trascurabile incidente nella guerra di distruzione delle sue incomparabili bellezze naturali, che è condotta, con inaudito furore, dalla Svizzera contemporanea.

Non si tratta più di spargere qualche lacrimuccia furtiva sulle ferrovie ad ingranaggio che sventurano le foreste o turbano la pace infinita dei ghiacciai: né di sospirare sulla tipica semplicità montanina del buon tempo antico, mortificata e dispersa dalle opulenze dei Palaces cosmopoliti. La nuova fase in cui si è avviata l'intraprendente attività di questo popolo alacre è ben più funesta, più definitivamente funesta alla bellezza del paese. Durante lunghi secoli, arte e marineria sono state parole egualmente vane per questi solidi abitatori della montagna e della valle. La marineria era confinata naturalmente nei placidi laghi: l'arte negli orsacchiotti scolpiti, nelle feste di cervo, nelle mensole traforate o nelle scodelle infiorate e nei policromi piatti di Tounne. Scherzi innocui, passatempi di un popolo rude che deve pur occupare in qualche modo le interminabili serate invernali.

Ma da qualche anno in qua, il benessere aumentato rapidamente ha fatto sì che il genio anti-estetico del paese esplodesse con tutto il suo vergine vigore. I cosmopoliti invasori chiedevano conforti sempre maggiori, raffinatezze sempre più raffinate; le cosmopolite, soprattutto, non se ne stavano, mai paghe a quanto già si era procurato per addolcire e ingentilire quest'aspra natura. Per poco non chiedevano ghiacciai riscaldati con giganteschi impianti di termosifone e ascensori nei canali, e tea-rooms nei crepacci!

Ora appunto, alle richieste imprudenti dei cosmopoliti fu ben lieto di rispondere il vergine vigore anti-estetico del popolo svizzero. Le forme tradizionali delle costruzioni modeste, ma proporzionate e intonate, furono messe da parte e sostituite da stravaganti aberrazioni che hanno un solo sigillo; quello della inimitabile goffaggine. Il cemento armato ha preso il posto del legno, lo scialbo falansterio ha invaso il dominio sacro, sin qui, al padiglione rustico, dove le piante rampicanti incorniciavano leggiadramente i piccoli vasi fioriti dei davanzali. Ma non basta: queste costruzioni barocche, collegate fra loro da orrende balaustre o da parapetti in cemento, decorate di inenarrabili decorazioni (neppure l'orso è più innocuo, come un tempo, perché messo a fare la guardia a una terrazza o a una gradinata, è diventato un immobile per destinazione) sono state piantate a casaccio allo sbocco di una valle o allo svolto di una strada, senza criterio e senza disciplina. Una mole sbilenca a quattro o cinque piani

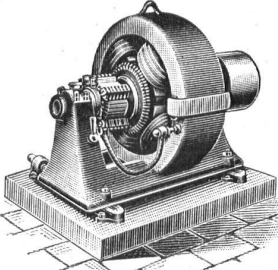


Kuoni & Co., Chur Baugeschäft und
■ Chaletfabrik ■
Spezialität dekorativer Holzbauten
Kataloge und Prospekt franko

D 31

Sanitätsgeschäft M. Schaerer A.-G., Bern
Telephon 2496 13 Bubenbergrplatz 13 am Bahnhof
Sämtliche Artikel für (D 15)
Kranken-, Frauen- und Kinder-Pflege
Taschen- und Hausapotheken, Leibbinden, Bruchbänder, Gummistrümpfe,
Orthopädische Apparate, Verbandstoffe, Brillen und Pince-nez,
Desinfektions-Apparate etc.
Man verlange gratis unsern Spezialkatalog über Krankenpflege-Artikel.

GUBLER & C^{IE}, ZÜRICH-ENGE
Telephon Nr. 5376 Gotthardstrasse 55 Telephon Nr. 5376
Technisches Bureau



Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
jeder Art und Grösse
Dynamos
Elektromotoren
Transformatoren
Accumulatoren
Hausinstallationen im Anschluss an Elektrizitätswerke
Revision und Umbau älterer Anlagen nach den neuesten Vorschriften
Bogenlampen • **Reklamebeleuchtung** • **Scheinwerfer**
Grosses Lager von Beleuchtungskörpern modernen Stils
Elektrische Heiz-, Wärm- und Kochapparate
Spezialität
im gesamten Freileitungsbau Verlegung von Kabelnetzen

**CHOCOLATS FINS
DE VILLARS**

può sopprimere mezza Jungfrau e nessuno se ne dà per inteso; i comignoli policromi, le cupolette sfacciate staccano sul fondo candido del ghiacciaio e lo Svizzero moderno si frega le mani pensando che le tonalità auree del bilancio finale lo compenseranno dei miracoli di colore perduti all'alba e al tramonto. Vana illusione! Andando avanti di questo passo, l'arte elvetica col suo vergine vigore esasperato da decine di secoli di incubazioni distruggerà le bellezze naturali del paese.

(Il Corriere del Ticino.)

Zur Erhaltung der Naturschönheit der Niagarafälle ist die Regierung der Vereinigten Staaten bereit, die erforderlichen gesetzlichen Massregeln zu treffen, um die gewerbliche Ausnutzung der Wasserkraft zu begrenzen. Zurzeit sind die Kraftwerke auf der amerikanischen Seite zur Entnahme von 756 cbm sekundlich ermächtigt, die kanadischen zur Entnahme von 790 cbm, das sind zusammen 1726 cbm oder 27 vom Hundert des Mittelwassers und 31 vom Hundert des Niedrigwassers der Fälle. Die amerikanischen Mitglieder des Wassertrassenausschusses empfehlen, den Staatssekretär des Krieges zu ermächtigen, 807 cbm an den Fällen, bei Chicago und für den Erie-Kanal abzugeben, eine weitere Abgabe aber, abgesehen von Wirtschaftszwecken und Kanalschiffahrt auf zwei Jahre zu untersagen. Wenn Kanada eine ähnliche Beschränkung auf 1020 cbm einführt, soll dies dauerndes Gesetz werden. Dieser Vorschlag ist vom Präsidenten dem Kongress vorgelegt.

(Zentralblatt d. Bauverwaltung.)

Ein Bau nach Heimatschutz-Prinzipien. Zwischen St. Immer und Sonvilier, in prächtiger Lage, erhebt sich das neue Greisenasyl des Distriktes Courtelary, das in nächster Zeit dem Betrieb übergeben wird. Der äusserst malerische Bau, schlicht aber eigenartig, darf vom künstlerischen und technischen Standpunkte aus eine gelungene Leistung genannt werden. Es prägt schon äusserlich die behagliche Ruhe und Gemütlichkeit aus, die einer derartigen Anstalt eigen sein soll. Von dem trotzigen rauhbossierten Sockel hebt sich die feine hellverputzte Fassadenfläche wirksam ab; sie ist von gut verteilten Fenstern unterbrochen, über einem leichten Gesims erhebt sich ein angenehm silhouettisches Dach, das mit seinem prächtigen Rot hübsch mit dem dunkelgrünen Tannenhintergrund kontrastiert. Alles in allem ein Bau, der meiner Ansicht nach ausgezeichnet in die Umgebung komponiert ist, so recht nach den Wünschen und Bestrebungen des Vereins für Heimatschutz entworfen.

Dem Schöpfer des Baues, Architekt Rob. Wild, in St. Immer, ist es gelungen, die ästhetischen Gesetze mit den modernen Anforderungen der Technik in Einklang zu bringen. Die heimischen Bauformen sind bei diesem Bau mit gutem Geschmack verwendet. Es gereicht dem Erbauer, der Baukommission und sämtlichen beteiligten Kräften zur Ehre, mit verhältnismässig wenig Mitteln in kurzer Zeit das stattliche Gebäude ausgeführt zu haben. Das Ökonomiegebäude, etwas höher gelegen als der Hauptbau, ist gleichfalls vortrefflich gelungen, und die Zugehörigkeit zum letzteren in feinsinniger Weise betont. Die Gesamtkosten beider Bauten einschliesslich der Einrichtung usw. dürften sich auf etwa

350,000 Franken belaufen. Das Asyl bietet seinen Insassen die grösste Bequemlichkeit, grosse Schlafsäle zu 10 bis 12 Betten, zwei Refektorien, Rauchzimmer, Krankenzimmer beiderlei Geschlechts, Direktorwohnung, geräumige Veranden, Garten etc. Im ganzen, d. h. Männer- und Frauenabteilung zusammen ist Platz für etwa 150 Betten. Der Distrikt Courtelary darf stolz darauf sein, den meist einzelstehenden Greisen eine so schöne Heimstätte geschaffen zu haben. Der Staat Bern selbst hat mehr als die Hälfte beigesteuert.

Nebenbei sei bemerkt, dass die Refektorien mit zwei prächtigen Gemälden des Malers Blancpain geschmückt sind. H. Bäschlin, Architekt. (Der Bund.)

Ein Glasscherbenberg. Wir haben in der Schweiz auch unsern Monte Testaccio aber es ist keine Ehre damit einzulegen. Das Nägelsgrätl in der Nähe der Grimsel ist dieser Scherbenberg. In den „Aargauer Nachrichten“ erzählt Dr. Max Widmann, der auf einer Tour vom Gottard über Furka den Pass nach der Grimsel beging: „Einen sonderbaren Anblick gewährt die Passhöhe des Nägelsgrätl, der Gipfel ist nämlich ein vollkommener Glasscherbenberg. Tausende und aber Tausende von Weinflaschen sind hier im Laufe der Jahre an den Steinen zerschellt worden — vermutlich zumeist durch übermütiges Vereinsvolk — so dass man Mühe hat, ein Plätzchen zu finden, wo man sich nicht in eine Glasscherbe setzt. Dass diese Scherben-Wüste gerade einen erhebenden Eindruck mache, lässt sich nicht behaupten; noch nie haben wir auf einem Berggipfel oder einer Passhöhe ein so wüstes Bild getroffen.“

(Der Bund.)

Wiederherstellung alter Bauten in Rapperswil. In Rapperswil ist das alte Kornhaus am Hafen renoviert worden. Ebenso ist auch das alte malerische „Heilighüsi“ im Obersee, der letzte Überrest der alten Holzbrücke, einer gründlichen Renovation unterworfen worden. Damit ist es hoffentlich gelungen, dieses alte Bauwerk, das sich so malerisch dem schönen Landschaftsbild einfügt, vor dem drohenden Einsturz zu bewahren.

(Tagblatt der Stadt St. Gallen.)

The protection of Swiss scenery. To the Editor of the Times. Sir,—There is evidently much misconception and consequent misrepresentation of the aims of the „Ligue pour la protection de la Suisse pittoresque“, which are likely to injure a movement that would otherwise meet with universal sympathy and would be criticized only for not going far enough.

There is also much beating of the air on the subject of Swiss scenery in general owing to imperfect knowledge of the facts and neglect to define terms and discriminate between circumstances. Many arguments are of this kind:—“I have enjoyed myself in a certain spot, and standing at a distance of several miles from a particular mountain I saw no disfigurement, therefore there is none.” This conclusion is then extended to Switzerland as a whole. But let us suppose it confined to a single case. To the eye the view of the Jungfrau from Berne will remain the same for ever, but will any one who knows the panorama of ugliness on the Kleine Scheideck, soon to be the junction of four railways, ever dissociate it and

the taming of the summit by an iron road, from any view of the Jungfrau? As a Lauterbrunnen guide said to me last week:—“Die Gruppe von drei Bergen geht verloren. Die Freude geht verloren; mir geht es auch so.”

Again the railways singled out for justification are those which through the influence of one consideration or another have never been specifically condemned. When it is realized that any railway of acknowledged usefulness as a means of communication would never be opposed in Switzerland provided the landscape does not suffer gratuitously, “Viator’s” “great European highway” and the “convenient” Brünig railway cease to be an argument against the Ligue or its English supporters.

With regard to another type—the 30 or 40 “Aussichtsbahnen,” or pleasure railways—the contention is not against an due proportion of them to enable the inactive to enjoy such views as the Rigi and Gorner Grat, but against an infectious mania for their unlimited multiplication. The reasonable spirit is that of compromise as between other beauty and utility and between conflicting considerations. In the words of your admirable leader, “it is not imperative that the whole of the Swiss Alps should be reduced to the state of Interlaken,” &c., and that, too, not as a condition of crowds being able to come and enjoy, but of their being carried everywhere without effort. It is fair to urge that beauty should not be sacrificed without some counter-advantage, as would be done by the Göschenen-Andermatt railway, which will only succeed by destroying all that forms the inducement to the short four miles’ walk or drive; that regard should be paid to the degree in which the scenery is unique or exceptional; and that the interests of one class, whether that of the infirm, the luxurious, or the hotel-keeper, should not covet everything on their own special conditions and dominate everywhere. I am quite sure that this spirit exists on the one side, and that the vice of the really objectionable schemes like the Ober- und Nidwalden, Statzer See, and Männlichen railways lies in its absence on the other.

But the truth about the Ligue is that railways only enter into its programme incidentally as part of a larger object.

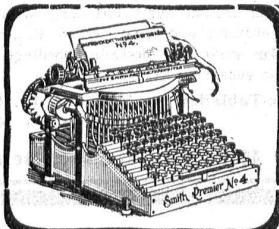
The 3,200 Swiss who compose it are concerned about the spirit of indifference to beauty in all its forms, which prefers power stations to waterfalls and factory-chimneys to the loveliest lake shores, which sacrifices historical associations and characteristic architecture, and, in order to capture the greatest immediate profit, is content to degrade the country to the required level, or, in the words of the Journal de Genève, to turn it into a foire champêtre. Like a recent book (“Ouvrons les yeux”) the Ligue seeks to “open the eyes” of its compatriots to an appreciation of what they possess and a realization of what they are losing. Some of us may wish it were bolder, but those who know most of Switzerland and can best read the signs of the times best know both the urgency and difficulty of its task, and cannot but welcome any such influence and activity as so much to the good. May I add that those opposed

Letzte Neuheiten in SEIDE und SAMT

für Kleider und Blusen.

D 86

J. SPÖRRI A.-G., ZÜRICH



Smith Premier

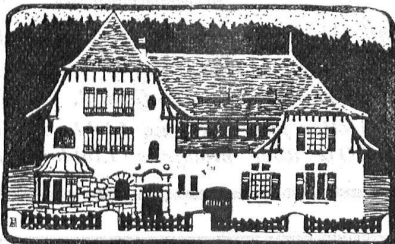
die einfachste, solideste und leistungsfähigste Schreibmaschine. Über 350,000 Stück im Gebrauch. (D 20) Neue Modelle mit sensat. Verbesserungen The Smith Premier Typewriter Co., Bern

Filialen in Basel, Genf, Lausanne, Zürich
Paris 1900: St. Louis 1904:
Grand Prix. Hors Concours.

MÖBELWERKSTÄTTEN KEHRSATZ BEI BERN

BEST EINGERICHTETES HAUS. ELEKTRISCHER BETRIEB

(D 32)



GUTE MÖBEL

BUERGERLICHE WOHNRAEUME EINFACHER UND REICHER ART * EINRICHTUNG VON LANDHAUSEN, PENSIONEN UND HOTELS. BUREAUX-, VERANDEN- UND GARTENMÖBEL

KÜNSTLERISCHE LEITUNG:
KUNSTMALER P. COLOMBI

PERMANENTE AUSSTELLUNG AN DER
* AMTHAUSGASSE No. 12 IN BERN *

BRONZENE MEDAILLE

AN DER ALLG. GROSSEN FACHAUSSTELLUNG FÜR DAS GAST-
* WIRTSGEWERBE IN KÖLN * SEPTEMBER 1906 * *

TELEPHON

TELEGRAMMADRESSE: MÖBELWERK KEHRSATZ-BERN

KEHRSATZ
BAHN-
STATION



ILLUSTR.
KATALOG



In den Apotheken oder, wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen vom **Histosan-Depot, Schaffhausen 37.**

D 42

Gegen **Lungenkrankheiten, Katarrhe, Keuchhusten, Skrophulose, Influenza** haben wir jetzt in

Dr. Fehrlin's HISTOSAN

(Eiweissverbindung des Brenzkatechinmonomethyläthers D. R. P. 162656)

ein Mittel, welches nach Untersuchungen im Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten der Universität Bern und nach den Erfahrungen in Krankenhäusern und Sanatorien (z. B. den berühmten Heilstätten von Davos, Arosa, Leysin) **durchaus zuverlässig** wirkt und deshalb unbedingt das **wertvollste Mittel** gegen die genannten Krankheiten ist.

HISTOSAN { -Schokolade-Tabletten per Schachtel Fr. 4.-
-Sirup per Flasche „ 4.- } Nur ächt in Originalpackung!

Gebrüder Scholl ■ Zürich

Fraumünsterstrasse 8

Spezialgeschäft für gute Schreib- und Zeichenwaren

Feine Briefpapiere und Lederwaren ===== *Bureau-Artikel*

Visithkarten

Monogrammprägungen

Menu- und Tanzkarten

Zeichen- und Malutensilien für Techniker, Kunstmaler und Dilettanten

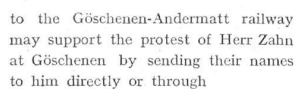
Enormes Lager in Holz-, Karton-, Leinen- und Metall-Gegenständen

D 83

für Brandmalerei, Tiefbrand, Aquarell- und Ölmalerei

Eigene Atelier für moderne Liebhaberkünste — Metalltreiben

PRACHTKATALOG über moderne Liebhaberkünste, reich illustriert, Fr. 1. —



Your obedient servant,

E. W. Hallifax, Hon. Secretary
of the English Branch of the Swiss Ligue.
Burton Bank, Mill-hill, N. W.

(The Times).

Swiss Vandalism. Mr. Bryce on the Ruin of Alpine Scenery. The rescue of the beauty spots of Switzerland from the vandal hands of railway contractors and modern hotel proprietors is the special care of the English branch of the League for the Preservation of Swiss Scenery, which held its first annual meeting at the Society of Arts yesterday, under the presidency of Sir Martin Conway.

Mr. James Bryce, M.P., a vice-president of the league, spoke of the natural beauties of Switzerland with the affection of the experienced traveller and mountaineer. The object of the English society, he said, was not to interfere with the Swiss people in a matter which chiefly concerned themselves, but to second the efforts of the Swiss league at their own invitation. He believed that the introduction of superfluous railways, factories, hotels, and other eyesores was contrary to the wishes of a considerable part of the travelling public and of the more educated part of the Swiss people themselves. He took the ground that scenery like that of the Great Alps belonged not to any



A. Welter-Furrer · Zürich

Bärenqasse 29

Telephone

Kunst- u. Antiquitäten=Transporte, Verpackung u. Aufbewahrung

Lagerhaus. Aufbewahrung von Mobilien und Hauseinrichtungen in geeignetsten speziellen Lokalitäten. Lager für jede Art Waren. Lagerkeller — Auktionsräume — Ausstellungsräume für Reisende

particular nation, not to those who happened to live in sight of the mountains, but to the whole civilized world.

The Alps, although they were not the highest or the vastest of the great mountain ranges, were supreme in their combination of grandeur and beauty. The Himalayas, the Rockies, and the Andes, although greater, did not compare with the Alps in variety of beauty and colour. England, having produced so many great painters of Swiss scenery, including Turner, the greatest, had some claim to be interested in its preservation. Some railways, such as the Gothard line, were necessary, but even that had been built at a great cost tho the natural beauties of the country. But there were others, such as the short lines by the shores of the Lake of Lucerne and the Lake of Geneva, for which there was no excuse. In other places waterfalls had been ruined and beautiful spots spoiled by the introduction of unsightly factories in order that certain people might become a little richer.

With regard to the argument that the railways were necessary in order that people might be taken to see the scenery, he submitted that in the process of taking the people there the things which they had come to see were destroyed. These beauty spots of the world had been left to us in trust by past generations; it was our duty to posterity to hand them on unimpaired. ("Tribune" London.) 1